

Sommerloch? Nicht für die GdP MV!

Während viele ihren Sommerurlaub planen oder bereits verreist sind, heißt es für unsere Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter: planen, vorbereiten, Zeit frei machen und für euch da sein.

vielleicht auch selbst gemachtes Leid sind, bleibt eines immer gleich: Die GdP ist da, sie hört euch zu, wirkt an den Brennpunkten und gibt alles dafür, um eure Interessen zu vertreten und sie in die Welt zu tragen. Das alles funktioniert nur, weil wir durch unsere Mitglieder stark sind. Daher gilt der Dank an dieser Stelle den Kolleginnen und Kollegen,

Sommer bedeutet Festivalsaison, Bäderdienst und noch knappere Personaldecke. Und das wiederum bedeutet für viele Kolleginnen und Kollegen, in der Sonne zu stehen, Fahrzeugführer zu kontrollieren, Verkehr zu regulieren, bei hohen Temperaturen im Büro die Vorgänge zu bearbeiten und die Sicherheit für alle zu gewährleisten, während die Menschen ihre wohlverdiente Sommerpause genießen.

Für uns Ostseecops bedeutet es, jenen Kolleginnen und Kollegen möglichst oft zur Seite zu stehen und die Einsätze zu betreuen. Ob es nun Kaffee und Kuchen ist oder die Gespräche mit unseren ehrenamtlichen GdPlern vor Ort. Die Auszeit und das Signal sind wichtig: Wir sehen eure Arbeit und wir sehen, welche Herausforderungen es dabei zu bewältigen gibt. Denn auch wir stehen oder standen bereits in den Stiefeln, um diese Aufgaben zu erledigen.

Auch wenn die Politik in der Sommerpause ist, wir sind es nicht. Denn neben den Gesprächen mit Politikern und Führungskräften in der Polizei ist die wichtigste Aufgabe der GdP immer, für ihre Mitglieder und jene, welche es noch werden wollen, da zu sein!

Da es auch in der Zukunft wichtig ist, eine funktionierende Polizei zu haben, sehen wir im Augenwinkel schon die nächste Generation von Polizistinnen und Polizisten. Ende Juli gab es an der Fachhochschule die Neueinstellungen in den mittleren Dienst. Wie



Foto: GdP/MV

immer waren wir vom ersten Tag an an der Seite unserer Nachwuchskräfte. Mit ermutigenden Worten haben wir direkt klargemacht, dass die GdP von Anfang an für alle da ist und jederzeit unterstützt.

Bei all den Problemen, welche wir der Presse entnehmen können, und den politischen Herausforderungen, die manchmal

die die GdP unterstützen und sie am Laufen halten. Danke!

Ich wünsche euch viel Spaß mit der neuen Ausgabe der Deutschen Polizei.

Liebe Grüße
Markus Stach,
Landesredakteur

PVAG
Die Polizeiversicherung

DAS GEMEINSCHAFTSUNTERNEHMEN VON



Gewerkschaft
der Polizei

SIGNAL IDUNA



DP – Deutsche Polizei
Mecklenburg-Vorpommern

Geschäftsstelle
Gadebuscher Straße 125
19057 Schwerin
Telefon (0385) 208418-10
Telefax (0385) 208418-11
Adress- und Mitgliederverwaltung:
Zuständig sind die jeweiligen
Geschäftsstellen der Landesbezirke.

Redaktion
Markus Stach
E-Mail:
Markus.stach@gdp.de
Landesredaktion-MV@gdp.de

Instagram:
@gdp_mv
@junge_gruppe_gdp_mv
@gdp_mv_frauengruppe

Facebook:
@gdp_mv



Fast 100 Tage im Amt: „Wir sind viele und genau darin liegt unsere Stärke“

Dein erster Termin als Landesvorsitzende war bereits zwei Tage nach deiner Wahl. Wie hast du diesen Moment erlebt?

Kristin Frosch: Zwei Tage nach meiner Wahl stand ich im Innenministerium am Pult. Der örtliche Personalrat hatte mich zur Personalversammlung eingeladen. Vor mir saßen die Beschäftigten des Hauses, gegenüber der Innenminister. Für mich war das ein besonderer Moment, eine neue Rolle, klare gewerkschaftliche Aussagen und gleichzeitig das Bewusstsein, dass dieses Haus künftig noch unmittelbarer Teil meiner täglichen Arbeit sein würde.

Bis dahin war das Innenministerium für mich oft ein Ort, der entfernt wirkte und dessen Entscheidungen doch spürbare Auswirkungen auf meinen beruflichen Alltag und den vieler Kolleginnen und Kollegen hatten. Nun stand ich dort mit einer anderen Verantwortung. Es galt, den Beschäftigten den Rücken zu stärken, ihre Perspektiven sichtbar zu machen und zugleich Brücken zur Hausleitung zu bauen.

Was sagt diese erste Szene über deine neue Aufgabe aus?

Kristin Frosch: Sie beschreibt vieles von dem, was die ersten 100 Tage geprägt hat. Haltung zeigen, Interessen vertreten, Gespräche führen und dabei immer im Blick behalten, wie aus politischen Entscheidungen konkrete Verbesserungen für die Beschäftigten werden können.

Diese Aufgabe beginnt nicht langsam. Sie beginnt mitten in der Bewegung.

Wie hast du die ersten Wochen im Amt wahrgenommen?

Kristin Frosch: Die Dynamik der Startzeit war enorm. Sehr früh standen zahlreiche Gespräche und Termine an. Antrittsbesuche bei Behördenleitungen, im Innenministerium und auf politischer Ebene. Dabei bin ich partiübergreifend mit unterschiedlichen Akteurinnen und Akteuren über Perspektiven der GdP Mecklenburg-Vorpommern im Gespräch.

Ich war im Landeskriminalamt, bei den Polizeipräsidien, beim Landesbereitschaftspolizeiamt und beim Landeswasserschutzpolizeiamt unterwegs. Jede Behörde hat ihre eigene Realität, ihre eigenen Herausforderungen und ihre eigene Geschichte. Gerade diese Vielfalt hat mir noch einmal deutlich vor Augen geführt, wie unterschiedlich Polizei erlebt wird und wie wichtig es ist, diese Perspektiven zusammenzuführen.

Welche Bedeutung hatten die Antrittsbesuche für dich?

Kristin Frosch: Die Gespräche mit den Behördenleitungen waren für mich mehr als reine Antrittsbesuche. Sie waren Begegnungen auf Augenhöhe und ein Zeichen dafür, dass die GdP als starke Partnerin der Polizei wahrgenommen wird. Das entgegengebrachte Vertrauen hat mich bestärkt.

Gleichzeitig habe ich erlebt, wie wichtig es ist, die Vielfalt unserer Polizei im politischen Raum praxisnah und nachvollziehbar darzustellen. Nur wenn deutlich wird, wie sich Entscheidungen vor Ort auswirken, können wir wirksam für Verbesserungen eintreten.

Was hast du aus den Gesprächen mit der politischen und verwaltungsmäßigen Leitungsebene mitgenommen?

Kristin Frosch: Die Gespräche mit dem Inspekteur der Polizei, dem Abteilungsleiter, dem Innenstaatssekretär und dem Innenminister haben mir gezeigt, wie viele Schritte zwischen einer politischen Entscheidung und ihrer konkreten Umsetzung liegen. Beschlüsse müssen übersetzt, abgewogen, geplant und in die Verwaltung übertragen werden.

Das braucht fachliche Klarheit, ein Verständnis für die Praxis und den gemeinsamen Willen, Veränderungen voranzubringen. Als eher ungeduldiger Mensch wünsche ich mir dabei manchmal mehr Tempo. Aber ich weiß auch, dass gute Veränderungen nicht nur den Wunsch brauchen, etwas zu machen. Sie brauchen Mut, Verlässlichkeit und

den Blick darauf, was bei den Kolleginnen und Kollegen am Ende tatsächlich ankommt.

Welche Themen haben dich in den ersten Wochen besonders beschäftigt?

Kristin Frosch: Parallel zu den Gesprächen liefen bereits zahlreiche Gesetzesvorhaben und Verordnungen, die unsere Arbeit unmittelbar prägen. Dazu gehören das Besoldungsgesetz, das SOG MV, das PersVG MV und das Gewalthilfegesetz im Rahmen der Verbandsanhörungen. Auch die Polizeilaufbahnverordnung und die Erschwerungszulagenverordnungen begleiteten mich vom ersten Tag an.

Diese Themen haben mir schnell gezeigt, wie wichtig es ist, unsere fachliche Perspektive frühzeitig und deutlich einzubringen. Die Polizei ist vielfältig. Diese Vielfalt muss sich auch in politischen Entscheidungen und Verwaltungsabläufen wiederfinden.

Was war für dich in dieser Zeit besonders prägend?

Kristin Frosch: Prägend war die Erkenntnis, dass viele aktuelle Themen bereits vor langer Zeit angestoßen wurden. Wer heute Verantwortung übernimmt, muss deshalb auch wissen, welche Entwicklungen, Diskussionen und Entscheidungen vorausgegangen sind.

Dafür bin ich meinem Team, den Mitarbeitenden der Geschäftsstelle und allen Vorgängerinnen und Vorgängern dankbar. Sie beraten, ordnen bisherige Entwicklungen ein und schaffen damit die Grundlage für neue Impulse. Neue Wege zu gehen, bedeutet für mich nicht, das Bestehende geringzuschätzen. Im Gegenteil: Wertschätzung für die bisherige Arbeit und der Mut zur Weiterentwicklung gehören zusammen.

Die Personalratswahlen lagen ebenfalls in deiner ersten Amtszeit. Welche Bedeutung hatten sie für dich?

Kristin Frosch: Die Personalratswahlen waren für mich das erste wichtige Stimmungsbarmeter nach meiner Wahl zur Landes-



passt der Begriff „Zufriedenheit“ für mich nur bedingt.

Ich bin angekommen und gleichzeitig noch mitten in einer Findungsphase. Die ersten 100 Tage haben mir gezeigt, wie viele Themen, Erwartungen und Perspektiven in unserer GdP zusammenkommen.

Was bedeutet diese Vielfalt für deine Arbeit als Landesvorsitzende?

Kristin Frosch: Es gibt nicht das eine GdP-Mitglied. Es gibt Kolleginnen und Kollegen aus unterschiedlichen Behörden, Fachrichtungen, Ebenen und Lebenssituationen. Diese Vielfalt macht unsere Arbeit anspruchsvoll. Aber genau darin liegt auch unsere Stärke.

Mein Anspruch ist, diese unterschiedlichen Perspektiven sichtbar zu machen, miteinander zu verbinden und in politische Wirkung zu übersetzen.

Welche Rolle spielt dabei die Öffentlichkeit?

Kristin Frosch: Der Austausch mit der Presse gehört für mich dazu. Mir geht es nicht um persönliche Aufmerksamkeit. Mir geht es darum, die Themen unserer Kolleginnen und Kollegen sichtbar zu machen und sie sachlich in die Öffentlichkeit zu tragen.

Die Frage, die mich dabei leitet, lautet immer: Wie können wir Verbesserungen erreichen? Das verlangt Abwägung, Klarheit und Dialog. Wir müssen die Erwartungen unserer Mitglieder ernst nehmen, unterschiedliche Sichtweisen zusammenbringen und zugleich darauf achten, wie unsere Botschaften bei den jeweiligen Adressatinnen und Adressaten wirken.

vorsitzenden. Natürlich habe ich sehr genau wahrgenommen, wie unsere Kandidatinnen und Kandidaten, unsere Themen und unsere Arbeit bei den Kolleginnen und Kollegen ankommen.

Ich war mit dem Ergebnis zufrieden, auch wenn nicht alles so gelaufen ist, wie wir es uns vorgestellt hatten. Unterm Strich haben wir großartige Menschen für die Gremien gewonnen. Menschen, die Verantwortung übernehmen, Haltung zeigen und sich für ihre Kolleginnen und Kollegen einsetzen wollen.

Besonders wichtig ist mir, dass uns ein Generationenwechsel gelungen ist. Erfahrung und neue Perspektiven kommen zusammen. Das stärkt unsere Personalratsarbeit und gibt uns eine gute Grundlage für die kommenden Jahre.

Viele fragen dich, ob du nach den ersten 100 Tagen zufrieden bist. Wie lautet deine Antwort?

Kristin Frosch: Ich blicke mit Dankbarkeit und Respekt auf diese Zeit. Gleichzeitig gehört zur ehrlichen Betrachtung auch, dass es Reibungen gab. Und die braucht es am Anfang auch. Nur so können Erwartungen ausgesprochen und Vereinbarungen für die Zusammenarbeit getroffen werden. Insofern

Wo siehst du die GdP Mecklenburg-Vorpommern in der aktuellen Situation?

Kristin Frosch: Ein zentraler Weg für die kommende Zeit ist die Weiterentwicklung hin zu einer selbstorganisierten GdP. Das ist kein kurzfristiges Vorhaben. Es ist ein Prozess, der Zeit, Vertrauen und viele Gespräche braucht.

Deshalb verbringe ich viel Zeit am Telefon, in Sitzungen und im direkten Kontakt mit den Menschen in unserer GdP. Denn Gewerkschaftsarbeit beginnt nicht an einem Schreibtisch. Sie beginnt bei den Mitgliedern. Ohne unsere Basis ist sie nicht denkbar.

Was ist dein Anspruch für die kommenden Monate?

Kristin Frosch: Ich möchte dazu beitragen, dass sich unsere Mitglieder gesehen, gehört und vertreten fühlen. In unserer GdP gibt es viele engagierte Menschen, viele Erfahrungen, viele Ideen und viele Leuchttürme.

Diese sichtbar zu machen, miteinander zu verbinden und unsere GdP-Familie weiter zu stärken, ist mein Anspruch. Wir sind viele und genau darin liegt unsere Stärke. Gemeinsam können wir die Zukunft der Polizei in Mecklenburg-Vorpommern mitgestalten. ■



Neues Personalvertretungsgesetz: wichtiger Fortschritt für die Mitbestimmung

Der Landtag Mecklenburg-Vorpommern hat das neue Personalvertretungsgesetz beschlossen. Damit wird die Mitbestimmung im öffentlichen Dienst modernisiert und an neue Anforderungen angepasst.

GdP MV hat Praxiserfahrung eingebracht

Die GdP Mecklenburg-Vorpommern hat sich intensiv in das Verfahren eingebracht. Im Austausch mit Politik und Verwaltung haben wir Erfahrungen aus dem Polizeialltag eingebracht – insbesondere zu Schichtdienst, Arbeitsbelastung, Digitalisierung, Freistellungen und wirksamen Beteiligungsrechten.

Nicht alle Vorschläge konnten umgesetzt werden. Entscheidend ist jedoch: Die besonderen Anforderungen polizeilicher Personalvertretung waren im Gesetzgebungsverfahren sichtbar und wurden in die Beratungen eingebracht.

Partnerschaftliche Zusammenarbeit stärken

Positiv ist, dass die vertrauensvolle und partnerschaftliche Zusammenarbeit von Dienststelle und Personalvertretung ausdrücklich im Gesetz hervorgehoben wird. Die Informationsrechte der Personalräte sind deutlich erweitert worden. Disziplinarmaßnahmen unterliegen künftig der Mitbestimmung. Mitbestimmung stärkt eine handlungsfähige Polizei. Sie hilft, Belastungen frühzeitig zu erkennen, Beschäftigte einzubeziehen und Veränderungen gemeinsam tragfähig zu gestalten.

Jetzt kommt es auf die Umsetzung an

Die neuen Beteiligungsrechte müssen sich nun in konkreten Verwaltungsentscheidungen wiederfinden. Personalräte müssen frühzeitig informiert und ernsthaft beteiligt wer-



Teilnahme an der Personalrätekonferenz des DGB Nord in Rostock

den – insbesondere bei Veränderungen von Organisation, Arbeitsabläufen und digitalen Verfahren.

Fortbildung und Ressourcen sind entscheidend

Starke Mitbestimmung braucht qualifizierte Personalräte. Neue Verfahren, Digitalisierung und komplexe Veränderungsprozesse erfordern Fachwissen und Handlungssicherheit.

Dafür müssen ausreichende Haushaltsmittel für Fortbildung bereitstehen. Dienstherren müssen verlässliche Fortbildungsmöglichkeiten schaffen. Die gesetzgeberische Entscheidung muss sich auch in Ressourcenentscheidungen und in der Verwaltungspraxis widerspiegeln.

Die GdP begleitet den weiteren Weg

Die GdP begleitet die Umsetzung mit Vertrauen und Zuversicht darauf, dass Perso-

nalvertretungen und Dienststellen gemeinsam tragfähige Lösungen entwickeln.

Wir werden unsere Erfahrungen aus der Praxis weiter einbringen und uns für eine wirksame Mitbestimmung im Interesse der Beschäftigten einsetzen. ■



Fotos: GdP MV



Neues Personalvertretungsgesetz: Wichtiger Fortschritt für die Mitbestimmung



Wer auf Videowagen verzichtet, schwächt die Verkehrssicherheit

Ringo Drews

Vorsitzender Bundesfachausschuss Verkehr der Gewerkschaft der Polizei

Die polizeiliche Verkehrssicherheitsarbeit ist ein unverzichtbarer Bestandteil zur Reduzierung schwerer Verkehrsunfälle und damit auch ein wesentlicher Baustein auf dem Weg zur Vision Zero – dem Ziel, schwere und tödliche Verkehrsunfälle langfristig zu vermeiden.

Dabei verfolgt die moderne Verkehrssicherheitsarbeit die sogenannte Verbundstrategie der „3E“:

- Engineering (verkehrssichere Infrastruktur),
- Education (Verkehrserziehung und Prävention) sowie
- Enforcement (Überwachung und Durchsetzung der Verkehrsregeln).

Während auf den Bereichen Infrastruktur und Prävention zahlreiche staatliche und gesellschaftliche Akteure tätig sind, kommt der Polizei und den Ordnungsbehörden beim Bereich Enforcement eine besondere Rolle zu, eine Art Alleinstellungsmerkmal mit wenigen Ausnahmen, wie dem Bundesamt für Logistik und Mobilität (BALM). Die konsequente Überwachung des fließenden Verkehrs gehört dabei zu den zentralen Aufgaben der Polizei.

Im Bereich der Geschwindigkeitsüberwachung werden grundsätzlich drei Kontrollarten unterschieden:

- ortsfeste Kontrollen,
- stationäre Kontrollen sowie
- mobile Kontrollen.

Die Landespolizei Mecklenburg-Vorpommern deckt derzeit die stationäre und insbesondere die mobile Verkehrsüberwachung ab. Gerade die mobile Verkehrsüberwachung besitzt hierbei eine besondere Bedeutung, da sie flexibel eingesetzt werden kann und auch dort wirkt, wo andere Kontrollformen an ihre Grenzen stoßen.

Der sogenannte Videowagen mit Videonachfahrsystem ist aktuell das einzige Einsatzmittel der Landespolizei Mecklenburg-Vorpommern zur beweissicheren mobilen Überwachung des fließenden Verkehrs. Andere Systeme, wie beispielsweise Drohnen oder Hubschrauber, werden im Land hierfür nicht eingesetzt. Das früher zeitweise genutzte Videokrad steht ebenfalls nicht mehr zur Verfügung.



Kristin im Interview mit dem Nordmagazin

Der Videowagen besitzt dabei mehrere entscheidende Vorteile:

- Er kann auch an schwierigen Kontrollörtlichkeiten eingesetzt werden, an denen andere Kontrollformen praktisch nicht möglich sind.
- Durch die videotechnische Dokumentation liegt regelmäßig ein gerichtsfester Nachweis des Verkehrsverstosses vor.
- Neben Geschwindigkeitsverstößen können auch besonders gefährliche Verhaltensweisen wie dichtes Auffahren, aggressive Fahrweise, illegale Überholmanöver oder Straßen-

verkehrsgefährdungen dokumentiert werden.

- Mobile Kontrollen sind für Verkehrsteilnehmende deutlich schwerer vorhersehbar als ortsfeste Anlagen. Dadurch können auch gezielte Regelverstöße festgestellt werden, die außerhalb bekannter Kontrollstellen begangen werden.
- Durch die regelmäßig durchgeführte Anhaltekontrolle kann die verantwortliche Person unmittelbar festgestellt werden. Dabei treten nicht selten weitere Verstöße zutage.
- Versuchen sich Betroffene einer Kontrolle zu entziehen, bietet der Videowagen systembedingt gute Möglichkeiten der beweissicheren Dokumentation und Nachverfolgung.

Gerade im Bereich besonders gefährlicher Verkehrsverstöße entfaltet der Videowagen daher eine hohe verkehrssicherheitsrelevante Wirkung. Viele dieser Verstöße erfolgen nicht fahrlässig oder versehentlich, sondern bewusst und mit erheblichem Gefährdungspotenzial für andere Verkehrsteilnehmende.

Hinzu kommt, dass Polizeibeamtinnen und Polizeibeamte seit Jahren eine zunehmende Aggressivität und sinkende Regelakzeptanz im Straßenverkehr feststellen. Rücksichtsloses Verhalten, stark überhöhte Geschwindigkeiten, dichtes Auffahren oder riskante Überholmanöver werden zunehmend bewusst in Kauf genommen. Häufig steht dabei die eigene Zeitersparnis oder das eigene Fortkommen über der Sicherheit anderer Verkehrsteilnehmender.

Der Straßenverkehr ist in Teilen zunehmend von Zeitdruck, mangelnder Rücksichtnahme und einer stärkeren Ich-Bezogenheit einzelner Verkehrsteilnehmender geprägt. Dies zeigt sich insbesondere in aggressivem Fahrverhalten und einer geringeren Akzeptanz verkehrsrechtlicher Regeln. Gerade vor diesem Hintergrund bleibt eine sichtbare und wirksame Verkehrsüberwachung unverzichtbar. Verkehrsregeln entfalten ihre Schutzwirkung dauerhaft nur dann, wenn Regelverstöße konsequent festgestellt und verfolgt werden können.

Natürlich ist der Einsatz eines Videowagens personal- und kostenintensiv. Auch die



Foto: Nordmagazin



Kristin mit klaren Worten zur Sparpolitik

Eigensicherung der eingesetzten Polizeivollzugsbeamtinnen und -beamten ist bei entsprechenden Einsatzlagen stets zu berücksichtigen.

Verkehrssicherheitsarbeit darf jedoch nicht ausschließlich unter betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten bewertet werden. Entscheidend ist letztlich die Frage, welchen Beitrag Maßnahmen zur Verhinderung schwerer Verkehrsunfälle leisten.

Die mit dem Videowagen verbundenen repressiven Maßnahmen entfalten zugleich eine erhebliche präventive Wirkung. Verkehrsüberwachung dient nicht allein der Ahndung einzelner Verstöße, sondern insbesondere der nachhaltigen Verhaltensänderung. Dabei wirkt die Kontrolle sowohl spezialpräventiv gegenüber den konkret Betroffenen als auch generalpräventiv gegen-

über allen Verkehrsteilnehmenden, die jederzeit mit mobilen Kontrollen rechnen müssen.

Vor dem Hintergrund der Vision Zero gilt der Grundsatz, dass menschliche Fehler niemals vollständig ausgeschlossen werden können. Aufgabe des Staates ist es deshalb, das Verkehrssystem so sicher wie möglich zu gestalten und durch geeignete Maßnahmen schwere Unfallfolgen zu verhindern. Hierzu gehört auch eine wirksame und konsequente Verkehrsüberwachung.

Der Schutz von Leben und körperlicher Unversehrtheit ist zudem durch Art. 2 Abs. 2 Satz 1 des Grundgesetzes besonders geschützt. Daraus ergibt sich auch eine staatliche Schutzverpflichtung gegenüber allen Verkehrsteilnehmenden. Der Staat ist hier als Systemgestalter aufgerufen, sich durch geeignete Maßnahmen schützend vor dieses

Rechtsgut zu stellen. Vor dem Hintergrund, dass menschliches Leben nicht verhandelbar ist und Menschen Fehler machen – zwei zentrale Grundannahmen der Vision Zero – wird deutlich, wie wichtig konsequente Verkehrsüberwachung ist.

Aus unserer Sicht bedeutet ein Verzicht auf die Neubeschaffung von Videowagen daher nicht lediglich den Wegfall eines technischen Einsatzmittels, sondern aktuell den ersatzlosen Verlust einer gesamten Kontrollform innerhalb der mobilen Verkehrsüberwachung in Mecklenburg-Vorpommern.

Gerade vor dem Hintergrund schwerer Verkehrsunfälle, zunehmender Risikobereitschaft einzelner Verkehrsteilnehmender und des Ziels der Vision Zero ist dies aus unserer Sicht verkehrssicherheitsfachlich das falsche Signal. ■

Einsatzbetreuung bei der Fusion – Kuchen, Koffein und gute Gespräche

Die Kollegen der KG Neubrandenburg suchten im Rahmen der Einsatzbetreuung die Kontrollstellen der Fusion. Wir haben mal nachgefragt, wie es vor Ort war und was sie erlebt haben. Im Folgenden lest ihr, welche Eindrücke Florian sammeln konnte.

„Am Sonntag der Fusion waren ich und ein Vertreter der KG Neubrandenburg im Rahmen der Einsatzbetreuung unterwegs. Ich selbst war für die Junge Gruppe dabei.

Zu zweit haben wir mit unserem Transporter die verschiedenen Kontrollpunkte rund um das Festivalgelände in Lärz angefahren – von Zufahrten und Abfahrtskontrollen über Verkehrsposten bis hin zu den Kontrollstellen im Umfeld der Veranstaltung.

Die Fusion ist als große Musik- und Kulturveranstaltung ohnehin schon eine besondere Lage. Am Abreisetag kam dann noch einiges zusammen: sehr warmes, schwüles Wetter, viel Verkehr und entsprechend lange Staus. Gerade für die eingesetzten Kolleginnen und Kollegen bedeutete das eine dauerhafte Belastung. Umso wichtiger war es uns, nicht nur „irgendwo präsent“ zu sein, sondern direkt dorthin zu fahren, wo die Kräfte standen.

Im Gepäck hatten wir Red Bull und Cola und reichlich Kuchen. Zur Auswahl standen Blaubeerkuchen, Rhabarber-Mandarin-Kuchen und Bienenstich-Torte. Man kann sagen: Die Einsatzbetreuung war kulinarisch solide aufgestellt. Die Reaktionen der Kolleginnen und Kollegen waren durchweg positiv. Es gab sichtbare Freude, kurze Gespräche, ein Lächeln zwischendurch und immer wieder ehrliche Dankbarkeit dafür, dass jemand vorbeikommt und an die Kräfte draußen denkt.

Besonders hängen geblieben ist, dass mehrfach nach den Zero-Varianten gefragt wurde – sowohl bei Red Bull als auch bei



Die Versorgungsstrecke steht

Cola. Auch wenn diese leider nicht vertreten waren, wurde das Angebot trotzdem gerne angenommen. Für das nächste Mal ist der Wunsch aber selbstverständlich vorgemerkt: Red Bull Zero und Cola Zero gehören dann definitiv mit auf die Einkaufsliste.

Für mich hat dieser Tag wieder gezeigt, wie wichtig persönliche Nähe in der Gewerkschaftsarbeit ist. Gerade bei langen, warmen und verkehrsintensiven Einsätzen sind es oft die kleinen Gesten, die ankommen: ein handwarmes Getränk, das im Vergleich zum Klima dennoch deutlich kühler war, ein Stück Kuchen und ein paar Minuten ehrlicher Austausch. Die GdP war an diesem Tag nicht nur sichtbar, sondern direkt bei den Kolleginnen und Kollegen vor Ort – mit offenen Ohren, guter Laune und einer Portion Bienenstich im Gepäck.“ ■

Fotos: GdP MV



Florian und Philipp sind motiviert und bestens ausgerüstet



Ministerpräsidentin Manuela Schwesig mit einem Grußwort an unsere neuen Polizistinnen und Polizisten



Zeugnisübergabe und Ernennung – Nachwuchskräfte verstärken den mittleren Dienst

Am 3. Juli 2026 wurden an der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung, Polizei und Rechtspflege in Güstrow die Absolventinnen und Absolventen der Ausbildung des mittleren Polizeivollzugsdienstes feierlich ernannt und ihre Zeugnisse übergeben. 78 Nachwuchskräfte haben ihre Ausbildung erfolgreich abgeschlossen und verstärken künftig die Polizeifamilie in Mecklenburg-Vorpommern.

Die stellvertretende Leitung der Fachhochschule, Dr. Anne Melzer, würdigte in ihrer Ansprache den Weg des Ausbildungsjahrgangs. Aus ursprünglich 880 Bewerbenden hatten sich die jungen Kolleginnen und Kollegen vor zwei Jahren durchgesetzt. Die Ausbildung sei keine „All-inclusive-Reise“ gewesen, sondern eine anspruchsvolle Abenteuerreise: Paragrafen lernen, Charakter zeigen, sportliche Leistungen erbringen, Teamgeist entwickeln und erste Einsatzerfahrungen sammeln.

Auch über den Unterricht hinaus hätten sich viele Angehörige des Jahrgangs engagiert – etwa in Gremien, im Förderverein, bei sportlichen Wettkämpfen oder im sozialen Umfeld in der Barlachstadt Güstrow. Mit einem symbolischen Blick in das Fotoalbum der vergangenen zwei Jahre erinnerte Dr. Melzer an gemeinsame Erlebnisse, sportliche Rekorde und persönliche Entwicklung. Für den bevorstehenden Dienstweg gab sie den Absolventinnen und Absolventen mit auf den Weg, ihren „Trekking-Rucksack“ mit dem notwendigen Handwerkszeug gut zu nutzen. Sie seien künftig Gesichter der Demokratie auf der Straße. „Machen Sie es gut, wir sind stolz auf Sie.“

Ministerpräsidentin Manuela Schwesig würdigte mit ihrer Teilnahme die Leistungen der Nachwuchskräfte und dankte ihnen für ihre Entscheidung: „Danke, dass Sie sich in den Dienst unseres Landes stellen.“



André, Kristin und Jan vertraten unsere GdP MV bei der Zeugnisübergabe des mittleren Dienstes.

Sie betonte, dass im Mittelpunkt polizeilicher Arbeit immer die Menschen stehen. Polizistinnen und Polizisten leisteten täglich Herausragendes und handelten mit Mut und Leidenschaft. Gerade in schwierigen Zeiten sei es wichtig, sich daran zu erinnern, was bereits erreicht wurde. Die Vielfalt innerhalb der Polizei sei eine Stärke, ebenso ein respektvoller und anständiger Umgang miteinander.

Zugleich machte die Ministerpräsidentin deutlich, dass Einsatzkräfte Unterstützung und Respekt verdienen. Sie kommen, wenn Menschen in Not sind. Beleidigungen und mangelndes Verständnis gegenüber denje-

nigen, die helfen, seien nicht hinnehmbar. Ihr Dank galt außerdem den Eltern und Familien, die die jungen Menschen auf ihrem Weg begleitet und geprägt haben. Gute Dinge gelte es zu schützen und dort, wo Verbesserungen notwendig seien, gemeinsam anzupacken. Der Jahrgangsbeste, zugleich einer der jüngsten Absolventen, hob in seiner Rede hervor, dass Disziplin, Durchhaltevermögen und Kameradschaft den Jahrgang durch die Ausbildung getragen hätten. Nun gelte es, Erfahrungen mitzunehmen, weiterzulernen und offen auf die Kolleginnen und Kollegen in der Fläche zuzugehen.

Besonders wichtig seien oft die kleinen Zeichen: ein Wunsch für einen ruhigen Dienst oder eine Nachricht mit „Gute Nacht“ nach einer Nachtschicht am frühen Morgen. Die Menschen vertrauten der Polizei und sähen in ihr häufig die ersten Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner. „Jeder Mensch hat verdient, geachtet und beachtet zu werden, das haben wir gelernt.“

Eine besondere Auszeichnung erhielt unser Mitglied der Jungen Gruppe, Ramon. Für sein Engagement im Förderverein der Fachhochschule sowie bei der Güstrower Tafel wurde er mit dem Ehrenpreis des Bürgerbeauftragten geehrt.

Wir gratulieren allen Absolventinnen und Absolventen herzlich zu ihrem erfolgreichen Abschluss und ihrer Ernennung. Wir sind stolz auf euch und freuen uns, dass ihr in unseren Dienststellen verstärkt.

Allen Nachwuchskräften, die ihren Abschluss noch vor sich haben, drücken wir die Daumen und wünschen viel Erfolg für die anstehenden Prüfungen. Ihr schafft das! ■

Anzeige

GdP-Plus Partner



GdP-Plus Partner





Die Matrosen der Seniorengruppe KG Rostock

„Ein Tag auf hoher See“

Unsere geschätzten Mitglieder der Seniorengruppe der Kreisgruppe Rostock unternahmen bei bestem Wetter eine Über-



Jeder Winkel wurde inspiziert.

fahrt mit dem Fährschiff „BERLIN“ von Rostock nach Gedser und zurück.

Gespannt und voller Erwartungen auf den Tag ging es pünktlich an Bord, wo wir sehr nett empfangen und sofort auf die Brücke geführt wurden. Kapitän und Erster Offizier waren sehr aufgeschlossen und haben geduldig die Fragen aller Senioren beantwortet.

Die Möglichkeit, hinter die Kulissen zu schauen und das Auslaufen hautnah von der Brücke aus zu erleben, haben sicherlich nicht viele Passagiere. Die Erkundung der Technik, der verschiedenen Maschinenräume und Werkstätten sowie der Ladedecks waren ein Bestandteil der Reise. Anschaulich wurde uns durch den Kapitän alles erläutert. Am Ende des Rundgangs gab es noch ein gemeinsames Foto auf dem Hubschrauberlandeplatz.

Eine zufällig durchgeführte Übung von Spezialkräften mit dem Fährschiff war ein weiterer spannender Höhepunkt der Überfahrt – das Schiff wurde gekapert, und wir waren mittendrin.



Foto GdP MV

Mittendrin bei der Übung der Spezialkräfte

Ausklang des tollen Tages waren gemeinsame Gespräche bei Speisen und Getränken am reichhaltigen Buffet – einschließlich diverser Vor- und Hauptspeisen, Bier und Wein, Kaffeespezialitäten und Kuchen sowie des legendären dänischen Softeises – all you can eat! ■

An der FH wird mit der JUNGEN GRUPPE gefeiert!

Während die einen ihre Neueinstellung feiern, hatte der erste Jahrgang der Ausbildung bzw. des Studiums Grund zum Feiern!

Ob Auszubildende oder Studierende – zu Beginn ihrer Ausbildung bei der Polizei absolvieren alle im Sommer ein Bepo-Praktikum in Zusammenarbeit mit den Kolleginnen und Kollegen der Bereitschaftspolizei. In dieser Zeit sammeln alle wertvolle Erfahrungen im Arbeiten in geschlossenen Einheiten. Dazu gehören unter anderem Einsätze in voller Körperschutzausstattung, das Wegtragen von Störern, das Sichern von Aufzügen sowie der Schutz von Versammlungen und damit die praktische Umsetzung eines wichtigen Grundrechts.

Die vergangenen Wochen waren für alle Teilnehmenden gleichermaßen fordernd wie lehrreich. Mit großem Engagement, Teamgeist und viel Motivation

haben die angehenden Polizeibeamtinnen und -beamten die Herausforderungen gemeistert und dabei zahlreiche neue Erfahrungen gesammelt.

Den gelungenen Abschluss dieses Ausbildungsabschnitts feierten die Lehrgangsteilnehmenden gemeinsam mit der JUNGEN GRUPPE bei einer zünftigen Abschlussfeier

im Stuk in Güstrow. Gemeinsam wurde gegrillt, gelacht und der erfolgreiche Abschluss des Praktikums gebührend gefeiert. Ein Glücksrad mit attraktiven Gewinnen sorgte zusätzlich für beste Unterhaltung. Besonders groß war die Freude bei den Gewinnerinnen und Gewinnern der Tankgutscheine, die für jeden Durchgang verlost wurden.

Während das Wetter beim ersten Termin beste Bedingungen bot und beim zweiten Termin sogar ein Gewitter aufzog, tat dies der guten Stimmung keinen Abbruch. Die gemeinsame Feier zeigte einmal mehr, wie wichtig Zusammenhalt und Gemeinschaft bereits zu Beginn der Ausbildung sind. Die JUNGE GRUPPE der GdP MV freut sich, die Auszubildenden und Studierenden auf diesem Weg begleitet und zu einem gelungenen Abschluss beigetragen zu haben. ■



Foto GdP MV

Eure JUNGE GRUPPE bei der Abschlussfeier des Bepo-Praktikums